



DIE WELT, 06.08.2021, Nr. 181, S. 13 / Ressort: FINANZEN

Rubrik: Finanzen

Die grüne Transformation: Eine "Jahrhundert-Chance"

Klimapolitik und Energiewende erfordern gewaltige Investitionen. Egal ob E-Autos, Solar- oder Windkraftanlagen: Für ihre Herstellung braucht man Kupfer, Zink und Aluminium. Anleger können von der zusätzlichen Metallnachfrage profitieren

Frank Stocker

Der Weg ist hochumstritten. Doch über das Ziel gibt es wenig Streit: Die Weltwirtschaft muss sich transformieren und den CO₂-Ausstoß drastisch verringern. Dekarbonisierung nennen das die Experten, als Wandel zu einer grünen Wirtschaft könnte man es vereinfacht bezeichnen.

Damit es dazu kommt, bedarf es in den kommenden Jahrzehnten gigantischer Investitionen - und Unmengen an Rohstoffen. Denn Anlagen zur alternativen Energieerzeugung, Stromspeicher, Trassen oder E-Autos müssen erst einmal gebaut werden, bevor sie die Welt CO₂-ärmer machen können. Vor allem die Nachfrage nach bestimmten Metallen wird daher drastisch zunehmen, und schon jetzt zeigt sich das. Für Sparer ergibt sich damit eine Jahrhundertchance auf Gewinne mit den tollen Metallen der Zukunft.

"Ob Photovoltaik-Module, Windkraftanlagen oder Elektrofahrzeuge, eines haben alle gemeinsam: Für ihre Herstellung benötigt man Kupfer, Zink und Aluminium", sagt Michel Wiskirski, Rohstoffexperte bei der Investmentgesellschaft Carmignac. "Der Verbrauch dieser Metalle wird im Zuge des Anstiegs der Energieerzeugung und der sogenannten 'grünen' Mobilität rapide ansteigen." Vor allem Kupfer sei "ein Schlüsselement für die Energiewende." So brauche ein Onshore-Windpark beispielsweise doppelt so viel Kupfer wie ein Erdgaskraftwerk, um die gleiche Menge Energie zu erzeugen, bei einer Photovoltaik-Anlage sei es dreimal so viel und bei einem Offshore-Windpark sogar elf bis zwölfmal so viel. "Aber auch andere Metalle - Aluminium, Lithium, Kobalt oder Nickel - werden bei der Energieerzeugung oder -speicherung eingesetzt", sagt Wiskirski.

Die Weltbank hat ausgerechnet, dass sich die Nachfrage nach Rohstoffe wie Graphit, Lithium oder Kobalt bis 2050 glatt versechsfachen müsste, wenn die Welt das Zwei-Grad-Ziel bei der Erwärmung der Erde einhalten will. Tatsächlich haben sich die meisten Metalle in den vergangenen Monaten bereits drastisch verteuert. Das liegt natürlich einerseits an der Knappheit aufgrund des schnellen Aufschwungs nach der Pandemie. Doch das ist es nicht allein, denn Kupfer beispielsweise ist heute schon ein Drittel teurer als während des letzten Hochs 2017/18. Da wirkt auch der langfristige Aufwärtstrend.

Einige sehen daher sogar schon einen neuen "Superzyklus" bei diesen Metallen entstehen. Der erste Superzyklus begann vor rund 20 Jahren, als die Volksrepublik China in die Weltwirtschaft integriert wurde und einen jahrelangen Boom bei der Rohstoffnachfrage auslöste. Einen solchen breiten Superzyklus sieht Stefan Breintner, Chef der Analyse bei der Investmentgesellschaft DJE nicht. Doch: "Für einzelne Rohstoffe ist ein möglicher Superzyklus denkbar", sagt er.

Dies gelte vor allem für Kupfer. Aber auch für Lithium, das für Batterien und Stromspeicher essenziell ist, könne sich ein neuer Superzyklus ergeben. Dazu trägt nicht nur die steigende Nachfrage bei, sondern auch die schleppende Ausweitung des Angebots. "Neue Kupferminen zu erschließen kann ohne Weiteres acht Jahre dauern", stellen die Analysten der Hamburg Commercial Bank in einer aktuellen Analyse für ihre Kunden fest. "Dazu kommt, dass diese sich häufig in politisch extrem instabilen Ländern wie beispielsweise der Demokratischen Republik Kongo befinden." Dadurch könne das Angebot der Nachfrage auf Jahre heillos hinterherhinken, mit entsprechenden Folgen für den Preis.

Allerdings könnte es in diesem Fall zu Ausweichverhalten kommen. Kupfer könnte beispielsweise zumindest in einigen Bereichen durch Aluminium ersetzt werden, das durch entsprechende Modifikationen ähnlich leitfähig gemacht werden könnte. Aber auch Recycling könnte zunehmend attraktiv werden. Das ist allerdings ein technologisch hochkomplexer Vorgang, der zudem sehr kapitalintensiv ist. "Die Einstiegsbarrieren in dieses Geschäft sind folglich sehr hoch", so Breintner. Umso stärker dürften Firmen profitieren, die hier schon tätig sind, beispielsweise Umicore oder Aurubis. Denn diese haben beim Thema Recycling komplexer Metall- bzw. Elektroschrott eine führende Position, wie Breintner betont. Interessant könnten für Anleger andererseits die Währungen jener Länder sein, die heute schon stark in der Förderung der benötigten Metalle engagiert sind, also beispielsweise Kanada, Australien oder Chile.

Am direktesten können Sparer jedoch vom Metall-Boom profitieren, wenn sie direkt in Rohstoffe investieren. Dabei müssen sie jedoch auf einige wichtige Fallstricke achten. Etwa die Gefahr sogenannter Rollverluste. Denn jene Anlageprodukte, die in Rohstoffe investieren, kaufen nicht diese selbst, sondern Terminkontrakte. Diese berechtigen zum Bezug des jeweiligen Rohstoffs zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft.

Allerdings wollen die Investmentgesellschaften diese Rohstoffe ja nicht geliefert bekommen. Daher verkaufen sie die Kontrakte stets kurz vor Fälligkeit und investieren den Erlös in Kontrakte mit späterer Fälligkeit. Aufgrund des Preisunterschiedes können bei diesem Rollieren Verluste auftreten. Je länger ein Rohstoffinvestment gehalten wird, umso größer drohen diese Verluste zu werden. Wer das vermeiden will, kann auf rolloptimierte Varianten setzen, die das Verlustrisiko stark begrenzen.

Frank Stocker

Ohne Metalle keine Energiewende

Industriemetalle und ihre Verwendung in einzelnen Bereichen

	Wind-energie	Solar-energie	Wasser-kraft	Geo-thermie	Energie-speicher	Atom-energie	CO ₂ -Speicher
Aluminium	•	•			•	•	
Chrom	•		•	•	•	•	•
Kobalt					•	•	•
Kupfer	•	•	•	•	•	•	•
Grafit					•		
Eisen	•				•		
Blei	•	•		•		•	
Lithium							
Mangan	•		•	•	•		•
Nickel	•	•	•	•	•	•	•
Silber		•	•	•		•	•
Zink	•	•	•		•		

WELT

Quelle: Weltbank

Bis zu sechsfache Nachfrage erwartet

Anstieg der Nachfrage nach einzelnen Metallen durch die Transformation der Wirtschaft bis 2050, in Prozent

Grafit	494
Lithium	488
Kobalt	460
Indium	231
Vanadium	189
Nickel	99
Silber	56
Neodymium	37
Blei	18
Molybdän	11
Aluminium	9
Zink	9
Kupfer	7

WELT

Quelle: Weltbank

So setzen Anleger auf die Industriemetalle der Zukunft

ETF	WKN	jährliche Gebühren	Anmerkungen
ICI Enhanced Aluminium	PB8R1A	1,00%	währungsgesichert, nicht rolloptimiert
ICI Enhanced Aluminium EUR Hedged	PR5REA	1,20%	währungsgesichert, rolloptimiert
Wisdom Tree Copper EUR Hedged	A1NZLL	0,49%	währungsgesichert, nicht rolloptimiert
ICI Enhanced Copper EUR Hedged	PZ9REC	1,20%	währungsgesichert, rolloptimiert
Wisdom Tree Industrial Metals	A0KRKG	0,49%	nicht währungsgesichert, nicht rolloptimiert
ICI Enhanced Industrial Metals EUR Hedged	PZ9REM	1,20%	währungsgesichert, rolloptimiert
db Physical Silver (EUR)	A1E0HS	0,45%	nicht währungsgesichert (Rolloptimierung überflüssig)
db Physical Silver Euro hedged	A1EK0J	0,45%	währungsgesichert (Rolloptimierung überflüssig)
L&G Battery	A2H5GK	0,49%	nicht währungsgesichert (Rolloptimierung überflüssig)
Value-Chain UCITS ETF	A2PUJK	0,40%	nicht währungsgesichert (Rolloptimierung überflüssig)

WELT

Quelle: eigene Recherchen

Bildunterschrift: Kupfer ist derzeit begehrt

Quelle:	DIE WELT, 06.08.2021, Nr. 181, S. 13
Ressort:	FINANZEN
Rubrik:	Finanzen
Dokumentnummer:	178685507

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/WELT_23d3eff7a79b9b9bded8237633c74df8e567a54e

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH